



Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen
Exempel. Das ist. Kräfttigel Trostmittel zu disen schweren
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

Stengel, Georg

[S.l.], 1650

Cap. XXI. Summarischer weiß wirdt angezeigt/ daß wir zu disen vnseren
Zeitten/ vil vbels außgestanden/ dessen wir vns billich erfrewen können.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

gestritten vnd gestritten haben auff Erden
erfreuen wir vns im Himmelreich / in
Ewigkeit / zu Ewigkeit / etc.

Cap. XXI.

Summarischer weisß wird
angezeigt / daß wir zu disen unsern
Belien / vll vbeln außgestanden / dessen
wir vns billich erfreuen
können.

I.

Als dem allen / was bisher tractet
ist worden / entspringet in vns ein
starcke hoffnung / welche die sünd-
ursach ist / warumß man sich in
Rom. 12. Trübsal erfreuen soll. Darumß ist be-
schriben von den Heiligen **QVOD**
Spe gaudentes, in tribulatione patien-
tes; Sie erfreuen sich in der hoff-
nung weil sie in der Trübsal gedul-
tig sein gewesen. Je mehr man einem
tünfftliche Meister Arbeit zuträgt / je mehr
erfreuet er sich / von wegen des grossen
Gewinns. Also die in der Lieb **QVOD**
Meister sein / je mehr ihnen Creng vnd
Leiden zustehn / je mehr erfreuen sie sich

dann

dann sie wissen was sie für ein Gewinn
daraus haben. Ja durch die Güte des
milden Richters / spricht der H. Gre. ^{S. Gregor.}
gorius wird die verträglichkeit vns ^{lib. 31. Moa}
serer anfechtung vom Trost vber ^{ral. c. 8.}
wundē. Dañ vil weniger werdē wir
von der Prob angefochten / als von
der Hoffnung des Lohns getröstet /
daß also durch vñ verdienst der Bes
lonung / billich für leiche geschätze
werden kan / so wir sonst auß der
Verfolgungen schwäre / für vnleys
denlich geacht hetten.

II. Darumb erfremen sich die Heil
gen nit in der Trübsal / sonder in dem Ge
winn den sie daraus haben : dann sie se
hen / daß das Leyden dieses Leben / mit der
künftigen Glory nicht zu vergleichen / wie
Paulus sagt. Ro. 18. Irē / Tribulation
macht Gedult / die Gedult mache
Prob / die Prob Hoffnung / Hoff
nung freude vnd Trost / freude
vnd Trost Beständigkeit / denen so
die Rosen lieb sein / seynd die Dornen
nit zu spitzig / daraus die Rosen her
wächst : also auch vbertragen die
Frommen geren / daß die kurze vnd
zeitliche Trübseligkeit / wann sie das

Gewicht der ewigen Glory an
 schawen / spricht der H. Basilius. 149

III. Es ist leicht zuverstehen / was
 wir sagen: Wir haben bisshero auch
 die trawrige Zeit gehabt / wann
 dan wir Zittero wollen hinder sich ge
 hen / oder wie die Kauffenich Zorn
 nung machen / werden wir fürwar vil
 finden / in denen vns Gott hat wol ge
 mütiget / vil Jahr / in denen vil böses
 gestanden. Im 1631. Jahr den
 Septembis / was für ein schädliche
 Schlacht haben wir gehabt / vor Leipzig
 vnd wie ist es hernach so vbel herge
 gen.

IV. Was hat alsdann der König auß
 Schweden in Thüringen / Francken / in
 anderen Orten am Rhein / am Main
 vnd im 1632. Jahr / am Lech vnd bei
 Thonau / für Schaden gethon? was ist
 dort für ein jammer vnd verwirrung ge
 wesen? was hat das Schwaben / Bayern
 Elßaß / Böhalm / Schlesia / gestreut? wie
 vil herrliche Stätt vnd Schlöffer sein ver
 wüestet worden? wievil tausent Mann
 darauff gangen? wievil vnschuldige Men
 schen haben müssen herhalten? das ist nun

offentlich / inn der gangen Welt Augen
geschwehen / von den heimlichen Schaden
wil ich nichts sagen: von gemelnen vnd
haimischen Schäden / haben wir doppel-
ten Schmergen gehabt: vnd wolte GDie
es hette etamal ein Endt. Es ist leichtes/
das vergangen verschmergen/als das zu-
künfftige nit fürchten: vnd doch der ver-
gangen Schmergen/ was hat er uns für
ein Schrammen gemacht.

V. Wann das Römische Reich nichts
bette gelitten / so hätte es gnug gehabt nur
an der Forcht des künfftigen Schadens/
vnd diese Forcht / hat nicht nur ein Dorff
oder Stadt / sonder vil Länder mitetaan-
der geplagt: Ganz Bayriant / Schwa-
benlandt / Desterreich / Tyrol / Elß / ist in
Forcht vnd Gefahr gewesen / vnd war
kein kindische oder falsche Forcht. Es be-
zeugens genug / so vil verbrennte Häuser/
Höff vnd Schlösser / so vil gebländerten/
so vil arme vnd vertribne Vnderthonen/
was für schädliche rancion, exaction, List
vnd Gewalt seynd fürüber gangen? Wie
grosse Schulden seynde gemacht worden/
vnd / O G D Z / wann werden sie bezahlt
werden? Ach wie vil sehē wir halbe Mau-
ren / vmbgefallne Häuser / lähre Dörffer /

zerstörte

gerstörte Dorch? Wievil redliche von
 Adel / Freyherrn vnd Graffen / seyn
 vmb das ihr todtmen? wievil ehrlich
 Herzen müssen ihre Kinder mit nassen
 Augen anschawen / denen sie nichts zu
 haben haben? Es kan nit genug gesagt wer
 den / was allerley Ständt vnd Ordens
 personen des H. Römischen Reichs gelit
 ten haben? Wievil herrliche Schloßer
 gen jezund im Aschen? Wievil ansehn
 liche hohe Fürsten seynd ruinter vnd ha
 ben den Dettelstab in den Händen? Also
 ist der wilde Feindt mit vns vmbgangen
 also hat er vns verschonet / biß wir nichts
 mehr gehabt haben.

VI. Solche Sachen haben wir gelit
 ten / also hat vns G. D. gedemüthiget. Es
 möchte einer gedencken / es wäre genug
 G. D. ist aber nit zufrieden gewesen mit der
 Kriegsgaiffel / sonder hat auch die Pest
 gaiffel auff vns gesucht / daß wir nur sehr
 Götliche Hand solten erkennen. Ach wie
 vil gute Patronen / Freundi / Kinder vnd
 Brüder / haben wir durch die Sterbsucht
 verlohren? Wievil Paaren hat man auß
 einem Hauß getragen / wievil lange
 schwarze Mäntel hat man in einer Statt
 sehen herumb gehn? vñ wurde noch mehr

sehen /

sehen / wann der Feindt die Klagkleider
vberlassen hätt. Also klagen jegund die Ar-
men / eben auch darumb / daß sie nit / wie
es sich gebüret / klagen kündren. Wil/die-
weil sie alles dabeym verlohren haben / ste-
hen in den Krieg / vnd da sie für ihr War-
terlandt streiten / verlieren erst darzu auch
ihr etznes Leben.

VII. Wer solte da nicht singen / mit
der Debhora vnd Barac: Die ihr frey^{Iud. 5. 20}
willig ewer Leib vnnnd Leben für
Israel gesetzt habt / benedeyet den
H. Erren. Vnd mit dem H. Job: Gott^{Iob. 1. 21}
hat es geben / GOTT hat es wider
genommen / Er sey gebenedeyet?
Also werdt ihr dem Job gleich werden / der
auch zum ersten seine Güterer / hernach
seine Kinder / vnd darauff sein gesundheit
verlohren hat: Vnd zum vberfluß / ist an
statt eines Trosts / das Maul seiner bösen
Frauen / vnd Freund darzu kommen / wie
auch heutiges Tags. Dann man finde
Leut / die vngedultig werden / vnnnd die an-
klagen / die sie billich solten in grossen Eh-
ren halten: verschonen auch der Christl-
chen Obrigkeit nicht. Was ist aber das?
wir machen das vbel nur ärger / dann wir
wollen vnserer Richter selbst richten / vnnnd

vnserer

unsere Meister lehren / als wann man
 besser wissen / als sie / vnd strecken alle
 unser Maul in den Himmel / wie der
 Prophet sagt / derselben zu rathen. Dann
 GOTT vns durch die Obrigkeit regieren
 vnd wer die Obrigkeit angreiff / greiff
 GOTT selber an / der vns dann billich
 darumb straffet / daß wir anderer Wesen
 schen / vnd zwar die er vns fürgesetzet
 Bunden nit heysen / sonder nur ihm
 vnd immer mehr aufftragen. Dijs noch
 detrahes , & Principi populi cui nos
 maledices, du solt den Götteren (oder
 Oberen / die an Gottes Statt sitzen) nit
 vbel nachreden / vnd deinen Land
 fürsten niche maledeyen. Wie hat
 sich GOTT über das jentg Vold erbar
 men / daß sich nit erbarmet / wann es
 nem Fürsten vbel gehet / sonder ihm noch
 mehr Vbels auff den Hals wünschet
 das haiffet den Krieg nit als ein Straff
 von der Hand Gottes annehmen / son
 der denselben brauchen / als ein geleg
 heit / ein neue Straff zu verdienen.

VIII. Dife Vbel haben wie dife Jahr
 herum gesehen. Sollen wir aber dieselben
 dem Teuffel / oder den Schweden / oder
 den Kegeren / oder mit disen bösen Zunt

Exod. 22.
 28.

die uns ein Frewde machen sollen. 148

gen/anderen vnschuldige Leuten zuschreiben? vnd jezund disen / jezund jenen anklagen/das er schuldig sey an diesem Kriege? da werden wir warlich gut geschiet machen/vnd vns vil gedanken / vnd betruben machen. Aber wann wir vns die rechnung machen / es komme alles von Gott her / der vns straff auff diser Welt / oder vns anreize / mit der gedult etwas zu verdienen / alsdann werden wir mit frewdigem Herzen sagen / was Thomas de Kempis gesagt hat : Das sey mein Trost/ das ich gern manglen woll

*Thom. de
Kemp. lib.
3. de imit.
c. 16.*

alles menschlichen Trosts / vnd wann ich dein Trost nie wird haben / das mir dein Göttlicher Will vnd gerechte Prob/ sey an statt des höchsten Trosts: dann du wirst nie mit ewig zürnen. Haben vns die Menschen vbel nachgeteilt? was ist es mehr? der dem menschlichen Lob nichts nachfragt/ fragt auch der Menschen schmachwort nichts nach. Wir haben unsere Brüeder verlohren? nein wir habens nie verlohren/ sonder habens nur vor vns an in den Himmel geschickt/ dorren werden wir sie finden/ da sie vns vil mehr helfen können / als wann sie bey vns noch auff

R

des

der Erden wären. Aber es seynd vñ
 noch eiliche in einer Gefängtnuß/die
 gefangen hinweg geführ hat? Sibe
 haben wir designatos martyres, oder
 che / so schon ein Grad vñd anfang
 Martir haben/ wie sie Tertullianus
 net.

Tertullia.
 lib. ad
 Martyr.

IX. Daher ist auch zuerkennen / da
 in anfang der Christlichen Kirchen/die
 Heyden auff allerley weis sich beflissen/die
 selbe zu vnderdrücken / die Christen
 desto mehr einander gellebt/ vñd ihr
 dult / Stärck vñd Glauben sehen lassen
 vñd das Blut der Martirer, ein Samen
 der Christen gewesen. Also thut ihm auch
 jezunde S D E / in dessen Angesicht
 Menschen / nach dem sie vñd die getilg
 Sündt kommen / an Tugendten vñd
 Verdiensten reicher worden seynd. Wir
 wollen denen folgen / die sich selbst geh
 hab / nicht allein Sawren vñd schlech
 Leut/ sonder karrliche Herren / die all
 Gut vñd Geldt verlohren haben / vñd
 dannoch S D E den H Eren loben vñd
 preisen / das Er gerecht vñd barmherz
 sey/ vñd vns nit straffe/ nach vnserm ver
 dienst / sonder nach seiner mildt. vñd güt
 licheit/ ic. Dese wären gewis in der gedult

so weit

so weit nit kommen / wann sie nit in dem
Wasser schwimmen / vnd in der Trübsal
auß der Noth ein Tugendt machen ge-
lehrnet hätten. Werden derohalben hin-
füran desto grösser sein / In dem verdienst
vnd lob: man wirdt von ihnen singen vnd
sagen: es wirdt von ihnen geschriben wer-
den: als werden sich unsere Nachkömmling
ab ihnen verwunderen vnd spieglein / vnd
Gott wirdt haben / daß er belohn. Also
hat der Geist mehr überkommen / als das
Fleisch verlohren / vnd wann ihr schon
etlich Freydt verlohren habt / sprich
an dem angesognen Orth Terullianus /
so ist es doch ein gutt Kauffmanns-
schafft / etwas verlohren / daß du
mehr gewinnest. Auff dise weis haben
wir vas billich verkrewen / pro diebus,
quibus nos humiliavit, annis, quibus
vidimus mala; von wegen der Täg/
an welchen vns GOTT gedemütia-
get / vnd der bösen Jahr / in welchen
wir so vil vbeln gesehen haben. Den
Gott Ianus, von dem der Jenner oder
erste Monat des Jahres sein Namen hat /
ist von den Alten gemalt gewesen / mit
zwo Gesichtern / daß er hinder sich vnd für-
sich gesehen hat. Auff dise weis müssen

wir auch hinder sich vnd für sich sehen/ da
ist/ wir müssen anschawen/ was wir durch
die Genaden G D I Jes gedultig gelitten
vnd außgestanden haben: vnd auch
dencken/ was wir etwan noch außzustan-
den haben / daß vns also vnser auß-
standnes Ungewitter selber zu einem Ex-
empel wurde.

Cap. XXII.

Die Frewdt der vergangnen
Trübsal/ nußt auch auff die zu-
künftige zeit/ &c.

I.

Die alten Heyden ihren Abgöt-
terdichter/ den sie nenneten Ia-
nium, oder ein Jahrgott/ der
zwey Gesichter an einem Kopff
hatte/ eines vorn/ das ander hinten hat-
ten/ haben sie andeuten wollen/ daß ein ver-
ständiger Mensch/ nit allein auff das ver-
gangen / sonder auch auff das zukünftige
soll fleißig achtung geben. Unser Ver-
stand ist auch ein solcher Janus: Wir ha-
ben betrachtet die vergangne Trübsalen/
laß siequndt sehen/ was hernach möcht

folgen